

C. Aus dem Naturleben.

1. Sinnige Naturbetrachtung.

134. Morgengebet.

1. O wunderbares, tiefes Schweigen!
Wie einsam ist's noch auf der Welt!
Die Wälder nur sich leise neigen,
als ging' der Herr durchs stille Feld.

2. Ich fühl' mich recht wie neugeschaffen.
Wo ist die Sorge nun und Not?
Was mich noch gestern wollt' erschaffen,
ich schäm' mich des im Morgenrot.

3. Die Welt mit ihrem Gram und Glücke
will ich, ein Pilger, frohbereit
betreten nur wie eine Brücke
zu dir, Herr, überm Strom der Zeit.

Joseph Freiherr von Eichendorff. (Gefürzt.)

135. Tagesanbruch.

1. Der Fluß mit leisem Klingen,
er schlief nicht in der Nacht,
begrüßt das erste Singen,
das über ihm erwacht.

2. Ein Schiffllein ohne Masten
schwimmt durch den Uferkranz;
ihm glühen schon die Masten
in einem roten Glanz.

3. Nun legt der Wind sich leise
ins Segel ihm darein,
und rascher geht die Reise
ins volle Licht hinein.

Gustav Falke.

136. Mittagszauber.

1. Im Garten wandelt hohe Mittagszeit,
der Rasen glänzt, die Wipfel schatten breit;
von oben sieht, getaucht in Sonnenschein
und leuchtend Blau, der alte Dom herein.